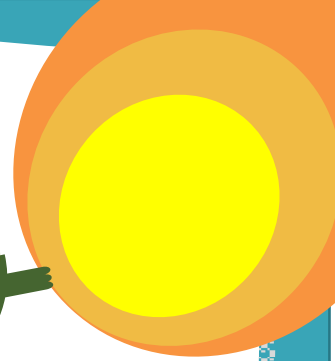


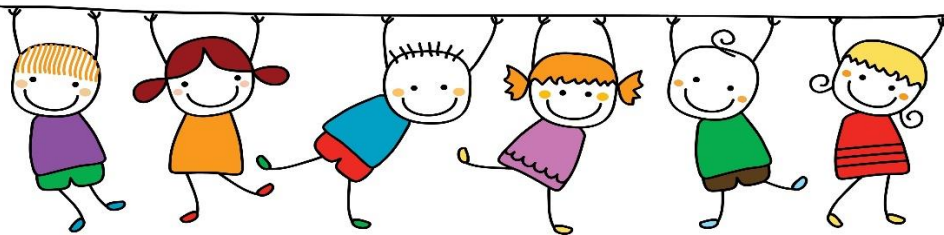


Cristiana Alves Oliveira
Am Schießendahl 66
50374 Erftstadt
<https://kindertagespflege-liblarer-bambini.de>



HERZLICH WILLKOMMEN BEI DEN

LIBLARER BAMBINI



Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	2
2. Über mich	2 - 3
3. Die Rahmenbedingungen	3
3.1. Betreuungszeiten und Urlaub	3
3.2. Betreuungsvertrag	3
3.3. Kooperation Amt für Jugend, Familie und Soziales	4
3.4. Medikamente	4
3.5. Hygiene / Krankheit	4
4. Kindertagespflegestelle	4 - 5
4.1. Lage	5
5. Pädagogische Arbeit nach „Montessori“	5
5.1. Bildungsgrundsätze	6
5.2. Schwerpunkte	7 - 8
5.3. Bildungsdokumentation/Portfolio	9
5.4. Rechte der Kinder	9
5.5. Qualitätssicherung / Fortbildungen	10
6. Eingewöhnungsphase nach dem „Berliner Modell“	10
6.1. Grundphase	10
6.2. Erste Trennungsphase	10
6.3. Eingewöhnungsphase	10 - 11
6.4. Stabilisierungsphase	11
6.5. Schlussphase	11
7. Zusammenarbeit mit den Eltern	11 - 12
7.1. Kleidung	12
7.2. Spielzeug	12
8. Tagesablauf	12 - 13
8.1. Ernährung	13

1. Vorwort

Seit nunmehr 4 Jahren bin ich Hausfrau und Mutter. In dieser Zeit habe ich mich um die Betreuung meiner beiden Söhne (drei und vier Jahre alt) gekümmert, da wir mehrere Jahre hintereinander keine Kindergartenplätze bekommen haben. Dadurch hatte ich die Möglichkeit, kurzzeitig Freunde und Bekannte bei der Betreuung eigener Kinder zu unterstützen. Es stellte sich heraus, dass ich sehr schnell ein hohes Maß an Vertrauen auch zu "fremden" Kindern aufbauen konnte und dass diese sich teilweise schwer von mir trennen konnten. Der mal schnelle oder langsame, aber stets kontinuierliche Verlauf der Entwicklung, sowie die Fortschritte sind in der Kinderbetreuung für mich von besonderem Interesse. Ein Kind in seiner Wahrnehmung, Konzentration, Motorik, sowie der Sprache zu unterstützen bereitet mir sehr viel Freude und zeigt mir immer wieder neue Möglichkeiten auf, diese umzusetzen. Auch das allgemeine Sozialverhalten der Kinder untereinander zu beobachten und gezielt positiv zu beeinflussen, stellt mich immer wieder vor neue Herausforderungen. Nach mehreren Gesprächen mit meinem Mann, sowie meinen Kindern, bin ich zu dem Entschluss gekommen die Betreuung von Kindern zum Beruf zu machen.

2. Über mich

Mein Name ist Cristiana Alves Oliveira und ich bin am 27.02.1988 in Viseu, Portugal geboren. Durch die damalige Wirtschaftskrise, entschieden sich meine Eltern einen Neustart in Deutschland zu wagen, sodass wir 1989 unsere damalige Heimat verließen. So lebte ich fortan, mit meinen Eltern und meinem Bruder in Erftstadt-Kierdorf.

Ich lebe nunmehr mit meinem Ehemann Armin und unseren drei Kindern, Laura (geb. 2009), Luis (geb. 2015) und Matteo (geb. 2016) in Erftstadt-Liblar.

2010 absolvierte ich erfolgreich eine Ausbildung zur Hotelfachfrau und arbeitete bis einschließlich 2016 in diesem Beruf.

2020 begann ich dann die Qualifizierung zur Kindertagespflegeperson nach §43 SGB VIII, welche ich erfolgreich absolvierte.

3. Die Rahmenbedingungen



Aufgrund des von mir absolvierten Qualifizierungskurses zur Tagespflegeperson gemäß §43 SGB VIII, bin ich befugt Kinder außerhalb ihres Haushalts, mehr als 15 Std und länger als 3 Monate, gegen Entgelt zu betreuen. Die Betreuung richtet sich an Kinder zwischen 6 Monaten und 3 Jahren. Die Betreuung der Kinder im Haushalt der Kindertagespflegeperson ist grundsätzlich die häufigste Form der Betreuung. Da ich über geeignete und vom Jugendamt überprüfte Räumlichkeiten verfüge, führe ich die Betreuung ausschließlich in diesen durch.

3.1 Betreuungszeiten und Urlaub

Meine regelmäßigen Betreuungszeiten sind von Montag bis Freitag, im Zeitraum von 08:00 Uhr - 16:30 Uhr. Der mir zur Verfügung stehende Jahresurlaub beträgt 30 Tage, wovon ich 25 Tage zu jedem Jahresbeginn fest eingeplant, an die jeweiligen Eltern bzw. Erziehungsberechtigten austeile. 5 Tage behalte ich mir zur flexiblen Nutzung vor, welche ich aber mit einem Vorlauf von mindestens zwei Wochen ankündige.

3.2 Betreuungsvertrag

Eine Betreuung bedarf rechtlich festgelegter Bedingungen, an denen sich vertragliche Vereinbarungen richten. Vertragliche Inhalte wie „Beginn und Beendigung des Vertragsverhältnisses“ „Ernährung des Kindes“ oder „Grundsätze und Verpflichtungen der Kindertagespflegeperson“ sind elementare Bestandteile eines jeden Betreuungsvertrags, welche mir und natürlich Ihnen, Sicherheiten bieten.

3.3 Kooperation Amt für Jugend, Familie und Soziales

Da ich in direkter Linie mit dem für Erftstadt zuständigen Jugendamt zusammenarbeite, richten sich die Beitragskosten nach den offiziellen Beitragstabellen.

3.4 Medikamente

Grundsätzlich werden von mir keine Medikamente verabreicht und dies sollte von den Eltern durchgeführt werden. Bei ausdrücklichem Wunsch der Eltern einer etwaigen Verabreichung, benötige ich einen schriftlichen Auftrag der Eltern sowie eine schriftliche Anweisung des Kinderarztes. Insofern diese vorliegen ist eine Vergabe möglich und ein Vergabeprotokoll wird von mir geführt.

3.5 Hygiene / Krankheit

Die allgemeine Hygiene ist von besonderem Stellenwert und wird von mir akribisch durchgeführt. Von mir durchgeführte Hygienemaßnahmen sind unter anderem, regelmäßige Reinigung (Saugen, Wischen, Desinfizieren) der Einrichtung in allen Räumen, regelmäßige Desinfektion des Spielmaterials und tägliche Protokollierung der Reinigung (Reinigungsplan). Auch die Kinder lernen von Anfang an eigene Teller sowie Besteck, eigene Becher sowie eigene Zahnbürsten und besonders eigene Schnuller zu besitzen. Diese werden weder getauscht noch „verliehen“.

4. Kindertagespflegestelle

Unsere Räumlichkeiten bieten genügend Platz zum Spielen und Toben. Von der uns zur Verfügung stehenden Einrichtung, können Sie sich in einem persönlichen Termin ein genaueres Bild verschaffen.



4.1 Lage

Meine Betreuungseinrichtung befindet sich zentral in Erftstadt-Liblar. Eine direkt vor der Haustüre liegende Pferdekoppel mit weitläufigen Wegen, laden zu spannenden Spaziergängen ein. Ebenfalls in direkter Nähe befindet sich die Ville (Naturpark Rheinland) in welcher wir regelmäßige Spaziergänge unternehmen. Drei naheliegende Spielplätze bieten uns regelmäßig die Möglichkeit auf abwechslungsreiche Erlebnisse.

5. Pädagogische Arbeit nach Montessori



Die Grundsätze der sogenannten *Montessori Pädagogik*, finden ihren Ursprung in dem Konzept der damaligen Ärztin Maria Montessori. Sie war früh der Meinung Kinder nicht als allgemein „unvollständig“ anzusehen, sondern als eigenständige Individuen, welche zu achten und respektieren sind. Pädagogische Erziehung nach Montessori bedeutet im allgemeinen, Kinder auf ihre Selbstständigkeit zu erziehen und zu fördern. Auch wenn ich mit den Kindern gemeinsame Mal- oder Bastelprojekte durchführe, so soll jedes Kind nach Möglichkeit selber Entscheiden, was es malt oder bastelt und wie es dies umsetzt.

„Hilf mir, es selbst zu tun. Zeig mir, wie es geht. Tu es nicht für mich. Ich kann und will es allein tun. Hab Geduld, meine Wege zu begreifen. Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will. Mute mir Fehler zu, denn aus ihnen kann ich lernen.“

Genau auf diesem Zitat beruht die Pädagogik nach Montessori, welche ich in meine Betreuung etabliert habe. Sehr wichtig ist es für mich, Kinder bei gewissen Tätigkeiten eigenständig handeln zu lassen, um einen gewissen Stand zu ermitteln und vor allem, etwaige (eigene) Lösungsansätze zu einem ganz besonderem Erfolg zu machen, welche die intrinsische Motivation fördert. An meinen eigenen Kindern beobachte ich regelmäßig, wie enorm wichtig solche Erfolge, selbst durch geringe

Tipps eines Erwachsenen bzw. extrinsische Motivationen sind. Dadurch entwickeln sich nicht nur motorische Fähigkeiten, sondern auch Kreativität und eine gewisse Gestaltungsfähigkeit in diversen Bereichen. Kinder finden oft ganz eigene Lösungsansätze welche Erwachsenen verborgen bleiben und diese nicht selten staunen lassen.

5.1 Bildungsgrundsätze

Es existieren 10 Bildungsgrundsätze in der Kindheitspädagogik, aus welchen sich diverse Schwerpunkte ableiten lassen. Grundsätzlich versuche ich in meiner Betreuung aus allen Bildungspunkten zu schöpfen, allerdings habe ich explizite Schwerpunkte für mein Konzept gewählt, welche gewisse Synergien zueinander aufweisen.

Folgende Bildungspunkte finden sich in der allgemeinen Pädagogik wieder

- Bewegung
- Körper, Gesundheit und Ernährung
- Sprache und Kommunikation
- Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung
- Musisch-Ästhetische Bildung
- Religion und Ethik
- Mathematische Bildung
- Naturwissenschaftlich-technische Bildung
- Ökologische Bildung
- Medien



5.2 Schwerpunkte

Bewegung - Psychomotorik

Laufen, krabbeln, klettern, toben usw. sind typischer Bestandteil einer kindlichen Entwicklung. Der Drang nach Bewegung, findet sich grundsätzlich in jedem gesunden Kind wieder und bedarf daher einer besonderen Förderung. Allgemein bekannt ist Bewegung nicht nur gesund, sondern nimmt maßgeblich an der Persönlichkeitsentwicklung und der Entwicklung motorischer Fähigkeiten teil. Bedingt durch die Digitalisierung steigt der allgemeine Bewegungsmangel kontinuierlich, welcher auch vor unseren Kleinen nicht Halt macht. Um diesem Mangel entgegen zu steuern, ist dieser Schwerpunkt in meiner Betreuung fest etabliert. Spaziergänge auch bei nicht idealem Wetter werden regelmäßig durchgeführt. Auch innerhalb der Betreuungseinrichtung werden lustige Bewegungsspiele nach Möglichkeit und Vorliebe der Kinder durchgeführt.

Sprache und Kommunikation

Die Sprache bzw. Kommunikation ist der Grundstein der Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit eines jeden Kindes. Für ein starkes Selbstbewusstsein sind gute Sprachkenntnisse unverzichtbar und bieten ein hohes Maß an Sicherheit. Wer sich klar ausdrückt wird besser verstanden und kann seinen eigenen Standpunkt besser vertreten, oder aber sich verbal verteidigen. Da Kommunikation auch durch Gesten und Mimik stattfindet, ist es umso wichtiger dies frühzeitig an die Kinder heranzuführen. Durch spezielle Fördertechniken, welche ich in meiner Betreuung implementiert habe, versuche ich die sprachliche Entwicklung Ihres Kindes zusätzlich zu unterstützen und positiv zu beeinflussen.

Musisch-ästhetische Bildung

Ästhetik oder die „viel sinnliche Wahrnehmung“ beschreibt die Wahrnehmung mit allen Sinnen. Besonders im Frühkindlichen Stadium entdecken Kinder ihre Umwelt auf den verschiedensten Wegen. Die Grundlage für ein kindliches Denken, sind ästhetische Erfahrungen mit all seinen Facetten. Alleine Musik lässt eigene Bilder und Gedanken entstehen und spricht die Sinne auf unterschiedlichste Weise an. Entspannung oder aber Situationsbedingte Motivation kann durch die passende Musik herbeigeführt werden. Musik und Tanz fördert Sprache und Rhythmus in seiner Bewegung, welche ich bereits in jedem Morgenkreis einbaue. Durch

Materialien und Instrumente ermögliche ich Ihren Kindern einen geräuschvollen Tag.

Naturwissenschaftlich-technische Bildung

Wer, wie, was, warum.... Typische Fragewörter die Kinder am Tag gefühlte 100-mal benutzen. Und das ist auch gut so, denn sie wollen die Dinge die geschehen, verstehen und dabei hinter die Facetten schauen. Durch spielerische Experimente führe ich die Kinder auf spannende Entdeckungsreisen, in denen etliche Fragen entstehen, welche natürlich alle beantwortet werden. Themen der Experimente können sein, Feuer, Wasser, Licht, Wärme usw. Durch das Ursache-Wirkungsprinzip lernen Kinder den Zusammenhang zwischen einer Ursache und einer etwaigen Wirkung, wie das hinzugeben von Öl in Wasser, oder was mit Eis passiert, wenn es erwärmt wird. Dadurch, dass die Kinder aktiv an den Experimenten beteiligt sind, werden Ursachen durch gewisse Wirkungen besser verständlich und fördern so das Selbstvertrauen und die Phantasie.

Soziale und (inter)kulturelle Bildung

Das soziale Miteinander ist in der heutigen Gesellschaft von enormer Wichtigkeit. Umso wichtiger ist es, diverse Sozialkompetenzen frühestmöglich zu fördern und zu unterstützen. Alleine der Kontakt zu gleichaltrigen Kindern fördert solche Bereiche, da so erst die Möglichkeit entsteht zu teilen, zu streiten und sich wieder zu vertragen. Auch das miteinander spielen verbindet und stärkt das Gefühl der Gemeinschaft. Durch auftretende Altersunterschiede der Kinder, haben die Älteren automatisch eine Vorbildfunktion, wodurch sie motiviert werden zu helfen und zu unterstützen. Die jüngeren Kinder beginnen zügig nachzuahmen und von den älteren zu lernen. Je früher das soziale Miteinander gefördert wird, je einfacher wird ein Kind seinen Platz in der Gesellschaft finden. Kinder welche diese Kompetenzen spät bis überhaupt nicht erlernen, haben enorme Schwierigkeiten sich im heranwachsenden Alter in der Gesellschaft zu integrieren. Mein Ziel ist es eine gegenseitige Akzeptanz, einen respektvollen Umgang miteinander und mögliche Konfliktlösungen zu schaffen.

5.3 Bildungsdokumentation / Portfolio

Beobachtung und Dokumentation geben Einblicke in kindliche lern-, bildungs- und Entwicklungsprozesse und bilden eine der Grundlagen für die pädagogische Arbeit. Sie ist auch für eine kontinuierliche Bildungsbegleitung und individuelle Förderung der Kinder eine wichtige Bedeutung. Beobachtung dient dazu Anhaltspunkte für die Unterstützung der Bildungsprozesse der Kinder zu erhalten, diese wahrzunehmen und wirkungsvoll zu unterstützen. Mir ist es prinzipiell sehr wichtig über die von mir betreuten Kinder gewisse Dokumentationen anzulegen, um auch Lernerfolge festzuhalten. Diese Dokumentationen stehen den Eltern selbstverständlich jederzeit zur Verfügung. Insofern Eltern solche Portfolios kategorisch ablehnen, so wird dies selbstverständlich respektiert.

5.4 Rechte der Kinder

Selbstverständlich haben auch Kinder unantastbare Rechte, welche zu schützen und zu achten sind. Da es mir enorm wichtig ist, dass die Rechte meiner eigenen Kinder in den jeweiligen Institutionen (Kindergarten, Schule) beachtet werden, so finden die Rechte meiner Betreuungskinder einen besonderen Stellenwert.

Rechte der Kinder sind beispielsweise:

- das Recht auf eine gewaltfreie Erziehung
- das Recht auf Mitbestimmung
- das Recht zu spielen
- das Recht auf Bewegung
- das Recht auf ein eigenes Tempo in der Entwicklung
- das Recht auf Akzeptanz und Toleranz
- das Recht auf Rückzugsmöglichkeiten
- das Recht auf Bildung und Förderung
- uvm...



5.5 Qualitätssicherung / Fortbildungen

Durch regelmäßige Supervisionen der Kindertagespflegepersonen aus dem Raum Erfstadt, besteht die Möglichkeit, sich auf fachlicher Ebene auszutauschen und ganz besonders, stets „up to date“ zu sein. Zweimal jährlich nehme ich an Fortbildungen teil, um auch meine pädagogischen Kompetenzen zu erhalten und stetig zu erweitern. Die Erste Hilfe am Kleinkind, frische ich alle zwei Jahre, durch einen Kurs eines zertifizierten Bildungsträgers auf.

6. Eingewöhnungsphase nach dem „Berliner Modell“

Die Eingewöhnungsphase ist die Zeit, die das Kind braucht um sich in der Tagespflegefamilie einzugewöhnen. Ich führe die Eingewöhnungsphase nach dem weit verbreiteten Berliner Modell durch. Dieses Modell ist in 5 Phasen unterteilt und gliedert sich von einer Grundphase bis zur Schlussphase, wodurch das Kind schonend und behutsam an seine neue Umgebung gewöhnt wird.

6.1 Die Grundphase

In dieser Phase wird das Kind ca. 1 Std. täglich im Beisein eines Elternteils, welcher in dieser Phase nicht wechseln sollte, die Betreuungseinrichtung besuchen. Je nach Verhalten des Kindes kann die tägliche Anwesenheit auch verlängert werden.

6.2 Erste Trennungsphase

Nach ca. 4 - 5 Tagen verlässt der eingewöhnende Elternteil kurzzeitig die Betreuungseinrichtung. In dieser Zeit stellt man fest, in wie weit das Kind ein Vertrauen zu mir, sowie der Betreuungseinrichtung entwickelt hat. Diese Phase variiert stark nach dem Verhalten des Kindes.

6.3 Eingewöhnungsphase

In der Eingewöhnungsphase wird die Zeit in der sich der Elternteil von der Betreuungseinrichtung entfernt auf ca. 30 Minuten festgelegt. Wichtig ist hier,



dass der Elternteil sich von dem Kind richtig verabschiedet und den Abholzeitpunkt festlegt, sodass das Kind weiß „Ich werde wieder abgeholt“. Der Elternteil sollte innerhalb der 30 Minuten nur zurückkommen, wenn ich das Kind absolut nicht beruhigen bzw. ablenken kann.

6.4 Stabilisierungsphase

Ist die Situation für das Kind ohne Bezugsperson annehmbar, so können wir die Abwesenheit zeitlich sukzessive ausweiten. Diese Phase dauert in der Regel 5 - 10 Betreuungstage, welche aber immer nach dem Bedürfnis des Kindes ausgelegt wird. Sehr hilfreich ist es, wenn dem Kind beim Abschied ein „Übergangsobjekt“ in Form eines Schnullers, Lieblings Kuscheltier o.ä. dagelassen wird. Der vertraute Gegenstand stellt die Verbindung zu dem Elternteil und seinem zu Hause her.

6.5 Schlussphase

In der Schlussphase hält sich die Bezugsperson nicht mehr in der Einrichtung auf, sollte aber immer erreichbar sein. Natürlich kommt es immer wieder vor, dass Kinder bei der Verabschiedung zu weinen beginnen. Allerdings sollten sie sich von der Kindertagespflegeperson beruhigen lassen, was das aufgebaute Vertrauen widersiegelt und festigt. Nach und nach bleibt auch das Weinen beim Abschied aus und das Kind gilt als voll Eingewöhnt.

7. Zusammenarbeit mit den Eltern



Eine Betreuungskooperation kann nur entstehen und Bestand haben, wenn Moral und Ethik zwischen den Eltern und mir naheliegend oder im besten Fall identisch sind. An einem Strang zu ziehen ist hier die Devise und sollte stets zum Wohl des Kindes berücksichtigt werden. Bei den Bring- sowie Abholzeiten sind kurze Gespräche von elementarer Natur, in welchen etwaige Punkte angesprochen werden sollten. Für mich ist es beispielsweise sehr vorteilhaft zu wissen wie das Kind die Nacht geschlafen hat bzw. wie gut oder schlecht es erwacht ist. Genauso ist es für Eltern sehr wichtig zu erfahren, wie die Kinder sich im Tagesablauf verhalten haben bzw. ob es Besonderheiten gab. Insofern intensiverer

Gesprächsbedarf, sei es von Ihnen oder mir bedarf, so kann selbstverständlich ein separater Termin vereinbart werden.

Corona bedingt kann dies natürlich auch vor dem Bringen bzw. nach dem Abholen, telefonisch oder per WhatsApp erfolgen, auf keinen Fall aber persönlich beim Bringen oder Abholen

7.1 Kleidung

Durch unsere häufigen Spaziergänge, sollte ein Satz Wetterfeste Kleidung sowie ein Satz Wechselkleidung konstant vorhanden sein. Selbstverständlich besteht die Möglichkeit die Wäsche auf Wunsch von mir waschen zu lassen, sodass diese ständig in der Kindertagespflegestelle vorhanden ist.

7.2 Spielzeug

Grundsätzlich darf kein eigenes Spielzeug mitgebracht werden. Allerdings haben wir 1 x im Monat einen sogenannten „Spielzeugtag“ an welchem die Kinder ein Lieblingsspielzeug mitbringen dürfen.

8. Tagesablauf



Unser Tag beginnt grundsätzlich mit einem gemeinsamen Frühstück, mit viel Obst, Brot oder auch einfach nur einem Babybrei. Dabei gibt es keinen Zeitansatz, sondern erstreckt sich nach dem Bedürfnis der Kinder. Nach dem Frühstück haben die Kinder Zeit zur Verdauung und freien Gestaltung, in welcher ich mir ein Bild von jedem einzelnen über die aktuelle Konstitution verschaffe. Da es immer wieder vorkommt, dass Kinder an unvorhersehbaren Tagen, traurig oder einfach lustlos sind, bedürfen diese einer besonderen Aufmerksamkeit. Im Anschluss setzen wir uns zu einem sogenannten „Morgenkreis“ zusammen, in welchem wir z.B. den Wochentag, die Jahreszeit oder auch das Wetter bestimmen und ein gemeinsames Lied singen. Um unsere müden Knochen zu lockern, bewegen wir uns an die frische Luft, entweder in unseren Garten oder aber machen einen schönen Spaziergang an der Pferdekoppel oder in der naheliegenden Ville. Das Mittagessen

findet im Anschluss in der Betreuungseinrichtung statt, welches je nach Alter und Befähigung mit den Kindern zubereitet wird. Die Einnahme von gemeinsamen Mahlzeiten stärkt das Selbstbewusstsein und fördert das Gefühl der Gemeinschaft. Zudem sind auch die gemeinsamen Mahlzeiten typische Lernorte der Kinder, da ein Nachahmen in diesem Alter obligatorisch ist und zusätzliche Kompetenzen erworben werden. Nach einer schönen Mahlzeit, setzt meist eine Müdigkeit ein welche natürlich nicht ignoriert wird, sodass die Kinder die Möglichkeit haben zu schlafen oder aber einfach nur zu Ruhen. Dazu wird eine kleine Geschichte vorgelesen, oder bei besonders müden Kindern eine leise Spieluhr aufgezogen. Nach dem Ausruhen und mit neuer Kraft, gestalten wir den restlichen Tag völlig individuell nach dem Wunsch der Kinder. Zwischenzeitlich gehen wir aber gemeinsame Projekte an, indem wir beispielsweise für die entsprechende Jahreszeit etwas basteln oder schöne Bilder für die eigenen Kinderzimmer malen. Einer zweiten Spazierrunde steht bei schönem Wetter, natürlich nichts entgegen.

8.1 Ernährung

Wie bereits im Tagesablauf aufgeführt, verwende ich viel Obst und Gemüse und gestalte die wöchentlichen Essenspläne sehr abwechslungsreich. Während des gesamten Tagesablaufs, stehen den Kindern Wasser und ungesüßte Tees zur Verfügung. Die Essenspläne sind regelmäßig einsehbar und werden bestmöglich auf die Vorlieben der Kinder angepasst. Ich verwende meist BIO Produkte, wodurch ein monatlich zu entrichtendes Essensgeld pro Kind in Höhe von 50,00 € erhoben wird. Insofern ein Kind noch keine feste Nahrung zu sich nimmt, so werden Essensgläschen oder sonstiges von den Eltern mitgebracht. Sollte Ihr Kind etwaige bekannte Allergien aufweisen, so muss dies noch vor Vertragsabschluss bekannt gemacht werden. Süßigkeiten sind prinzipiell nicht gestattet und werden ausschließlich an besonderen Tagen wie Geburtstagen, Nikolaus usw. als kleines „Highlight“ und in Maßen ausgegeben.